

Superkatamaran „Pieter Schelte“

Besuch im Heimathafen

Niederländische Experten machen das Megaschiff betriebstüchtig

VON HELMUT HETZEL (DEN HAAG)

Das größte zivile Schiff der Welt liegt in Rotterdam vor Anker. Es ist der Superkatamaran namens „Pieter Schelte“. Die Ausmaße sind gigantisch: 382 Meter lang und 124 Meter breit. Ein wahrer Koloss – selbst für die seerprobten Niederländer.

Das riesige Schiff, das in Süd-Korea gebaut wurde, kehrt heim zur Rotterdamer Mutter-Reederei „Allseas.“ Die letzten Feinheiten an der Fertigstellung des Riesensuperkatamarans sollen dort von niederländischen Experten erledigt werden. Danach, im Mai, wird die „Pieter Schelte“ ihre Arbeit auf den Weltmeeren aufnehmen. Ihr erster Auftraggeber ist der Öl- und Gaskonzern Royal Dutch Shell, für den die „Pieter Schelte“ ausgebaute Ölplattformen bergen und zurück in die Häfen bringen soll.

Das Superschiff, dessen Bau sage und schreibe 2,4 Milliarden Euro gekostet hat und an dessen Konstruktion 27 Jahre gearbeitet wurde, kann Bohrtürme von Ölplattformen mit einem Gewicht von bis zu 48 000 Tonnen hochhieven und abtransportieren. 48 000 Tonnen, das entspricht dem Gewicht von acht Eiffeltürmen. Außerdem kann das Schiff, das die Fläche von acht Fußballfeldern hat, auf Hochsee auch Öl-, Gas- und Kommunikationskabel für das Internet verlegen. Und das in einer Tiefe von bis zu 3400 Metern.

Der Eigentümer, Edward Heerma, ist überglücklich. „Wir haben 27 Jahre lang an der Konstruktion und an der Finanzierung für den



382 Meter lang und 124 Meter breit – der gigantische Superkatamaran „Pieter Schelte“ kehrt zurück zu seiner Rotterdamer Mutter-Reederei „Allseas“.

(FOTO: AFP)

Bau dieses Schiffes gearbeitet. Jetzt ist es da, hier im Rotterdamer Hafen. Ich habe schon eine Nacht an Bord geschlafen. Ich bin sehr glücklich und sehr stolz, dass wir das geschafft haben.“

Großes Schiff, viel Personal

Die „Pieter Schelte“ hat eine Besatzung von 571 Spezialisten, die unter dem Kommando von Kapitän Carlo Floor zur See fahren. Kapitän Floor trägt eine spezielle Uniform: „Neben den vier golde-

nen Kapitänstreifen auf meiner Uniform prankt auch noch ein goldener Stern“, sagt er. „Dieser Stern signalisiert: Ich bin der Kapitän des größten Schiffes der Welt.“

Die „Pieter Schelte“ wird allerdings nicht unter niederländischer Flagge in See stechen, sondern sie wird unter panamaischer Flagge fahren. Das hat juristische und sicherheitspolitische Gründe. Denn das größte Schiff der Welt hat auch Militärs und Scharfschützen an Bord zur Verteidigung ge-

gen mögliche Seepiraten. Nach niederländischem Recht ist eine solche „Privatarmee“ an Bord nicht zulässig. Deshalb wählte man die Flagge von Panama, die private Sicherheitskräfte an Bord gestattet. Aber welcher Pirat sollte sich trauen, dieses riesige Schiff anzugreifen? Es ist schon allein wegen seiner Größe kaum zu kapern. Sollten kaltschnäuzige Piraten es doch versuchen sollen, dann bekommen sie es mit den Scharfschützen an Bord zu tun.

Peddigrohr auf nacktem Po

Zwei Deutschen droht Prügelstrafe in Singapur

Stockschläge auf den nackten Po erwarten zwei Leipziger in Singapur – als Strafe für Vandalismus. An diesem Mittwoch ist die nächste Anhörung in ihrem Fall.

„An der Prügelstrafe kommen sie nicht vorbei“, erklärt ihr Anwalt Christopher Bridges. „Drei Stockschläge sind bei Vandalismus zwingend vorgeschrieben.“ Die beiden 21-Jährigen bestreiten nach seinen Angaben nicht, dass sie am 8. November 2014 in ein U-Bahn-Depot eindringen und Wagons mit Graffiti besprühen. Sie verhandelten aber um Strafmilderung: Im Gegenzug für ein Schuldgeständnis hätten sie darum gebeten, dass zwei Anklagepunkte wegen unerlaubten Betretens des Geländes fallen gelassen werden. Das würde die Haftstrafe um einige Monate reduzieren.

Die Strafe wird im Changi-Gefängnis vollstreckt. Der Vollzugsbeamte schwingt nach den Vorschriften einen Stock aus Peddigrohr, 1,20 Meter lang, 1,2 Zentimeter dick. Er wird in Wasser eingeweicht, damit er flexibel ist und wie eine Peitsche niederschnellt. Der Verurteilte wird mit nacktem Po auf ein Gestell gebunden. Die Nieren werden abgedeckt – damit kein bleibender Schaden entsteht,

wenn der Vollzugsbeamte mal nicht genau die Pobacken trifft.

Drei Stockhiebe sind die leichteste Form der Prügelstrafe. Möglich sind bis zu 24 Schläge. Die Regierung rechtfertigt ihre strengen Gesetze mit dem Erfolg: „Ja, wir haben drakonische Strafen: Prügelstrafe, lange Haftstrafen, Todesstrafe“, sagte Justizminister K. Shanmugam 2012 im Parlament. „Das Ergebnis: Wir sind eines der wenigen Länder, das etwa das Rauschgiftproblem ziemlich erfolgreich eingedämmt hat.“

Der Anwalt eines verurteilten Drogenkuriers hat im vergangenen Jahr Verfassungsklage eingereicht, als sein Klient zu 15 Stockhieben verurteilt wurde. Die Strafe sei „Folter und unmenschlich“. Das höchste Gericht hat sich dazu bislang noch nicht geäußert.

Die Regierung veröffentlicht keine Statistiken über die Prügelstrafe. Zahlen finden sich aber im Menschenrechtsbericht der US-Regierung: 2013 hätten 2200 Menschen in Singapur Stockhiebe bekommen, die Hälfte davon Ausländer. Vor vier Jahren traf es einen Schweizer Banker. Auch er hatte U-Bahn-Wagons besprüht. Er erhielt drei Stockschläge und sieben Monate Haft. (dpa)

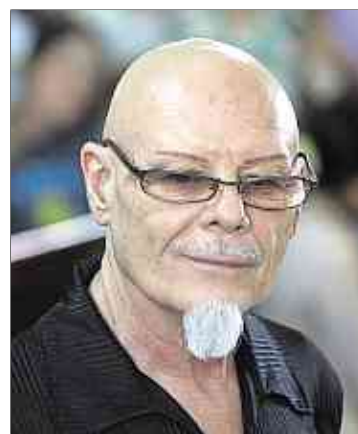
Ein unglamouröser Fall

Ex-Popstar Gary Glitter steht vor Gericht

Schrille Klamotten, toupierte Mähne, weit aufgerissene Augen, viel Brusthaar und schnelle Beats – so begeisterte Rocksänger Gary Glitter in den 70ern und 80ern die Musikfans. Im Gericht in London wird am Montag ein 70 Jahre alter Mann mit weißem Bart erwartet, der ein Hörgerät braucht. In Vietnam war Glitter 2006 wegen Kindesmissbrauchs zu drei Jahren Haft verurteilt worden. Jetzt ein neuer Prozess, der zweite in seiner Heimat Großbritannien.

Der Fall des Mannes, der eigentlich Paul Gadd heißt und mit Hits wie „Do You Wanna Touch Me“ und „I'm the Leader of the Gang“ Millionen Platten verkauft hat, begann 1997. Er wurde verhaftet und zwei Jahre später wegen des Besitzes von Kinderpornos verurteilt – das Image war hin. Von seiner vier Monate langen Haft saß er zwei ab.

Anschließend setzte er sich ins Ausland ab und landete schließlich in Vietnam. Dort wurde er erneut verhaftet und verurteilt, weil er zwei Mädchen missbraucht hatte. Glitter beteuerte stets seine Unschuld und machte eine Verschwörung der Presse für sein Unglück verantwortlich. Seit 2008 ist er zurück in Großbritannien. 2012



Gary Glitter (FOTO: AFP)

wurde er im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal um den früheren BBC-Moderator Jimmy Savile erneut festgenommen und ist auf Kautions frei.

Am Montag beginnt nun ein voraussichtlich dreiwöchiger Prozess gegen ihn. Auch diesmal erklärte Glitter, er sei unschuldig. Es geht um die Jahre 1975 bis 1980 und drei Mädchen, von denen zwei zur Tatzeit noch keine 13 Jahre alt gewesen sein sollen. Zu den Anklagepunkten gehören Sex mit einem Mädchen unter 13, versuchte Vergewaltigung und sexuelle Nötigung. (dpa)

Luxemburger knackt Millionen-Jackpot

Ein Lottospieler oder eine Tippgemeinschaft aus Luxemburg hat bei „Euromillions“ abgeräumt. Der Jackpot von 31 Millionen Euro geht ungeteilt ins Großherzogtum. Der Lottoschein, mit dem der oder die Spieler den Jackpot geknackt haben, wurde in Luxemburg abgegeben. Bei dem Siegerschein war alles richtig ausgefüllt, nämlich die Zahlen 6 – 21 – 24 – 32 – 45 und die Sterne 1 und 11. Genauere Angaben zum Gewinner gibt die Loterie nationale nicht bekannt. (vb)

Premiere für Hochzeitsmesse „The Love Bash“

Gelungener Auftakt für die erste europäische Hochzeitsmesse „The Love Bash“ in der Abtei Neumünster. Rund 30 Aussteller zeigten am Samstag, was den schönsten Tag des Lebens noch ein wenig schöner macht. Besucher aus dem In- und Ausland konnten sich über die aktuellen Trends in Sachen Wedding-Planung informieren. (mij)



(FOTO: GERRY HUBERTY)

Luxemburger Wort

Fondé en 1848

ÉDITEUR

Saint-Paul Luxembourg s.a.

RCS Luxembourg B.147.973

ISSN 2222-6486

Directeur général: Paul Peckels

2, rue Christophe Plantin, L-2988 Luxembourg

Tél.: 49 93-1 (Centrale téléphonique)

www.wort.lu

RÉDACTION

Rédacteur en chef: Jean-Lou Siweck

Manager de rédaction: Andreas Holpert

Chefs d'édition: Marc Thill, Claude Feyereisen

Chef de planification: Christophe Langenbrink

Secrétaire de rédaction: Marc Willière

Chefs de ressort: Marc Schlammes (Politique),

Linda Cortey (Economie&Finances), Marie-Laure Rolland

(Culture), Marco Goetz (Local), Kevin Zender (Sport),

Fern Morbach (Lifestyle&Panorama), Roland Arens

(wort.lu), Guy Wolff (responsable visuel)

Tél.: 49 93-93 91, Téléfax: 49 93-384

E-mail: wort@wort.lu

Twitter: @Wort_LU

Facebook: www.facebook.com/wort.lu.de

Abonnements Tél.: 49 93-93 93, Téléfax: 49 93-93 94

E-mail: abo@wort.lu

Régie/Publicité Tél.: 49 93-90 00, Téléfax: 49 93-90 92

E-mail: regie@wort.lu

Annonces Tél.: 49 93-600, Téléfax: 49 93-666

E-mail: annonces@wort.lu

BILLULUL LU20 0025 1100 6200 0000

ABONNEMENTS

Prix de l'abonnement: 68,50 € (3 mois), 126 € (6 mois)

et 242 € (12 mois); frais de port pour l'étranger en sus.

E-paper: 215 € (12 mois). – Pour d'autres offres:

www.abo.wort.lu

En s'abonnant au Luxemburger Wort, nos lecteurs

acceptent expressément le produit tel qu'il est

fabriqué par nos presses et machines de condition-

nement. Les lecteurs qui tiennent au contraire à

obtenir des exemplaires sans encarts publicitaires

doivent en faire la demande écrite au service

d'abonnements du Luxemburger Wort et recevront

leur journal par voie postale, emballé et adressé

à leur nom, moyennant couverture des frais addi-

tionnels.

Tout annonceur accepte expressément les conditions

générales du journal publiées dans le tarif publicitaire.

TNS Plurimedia 2013/2014

180.800 lecteurs quotidiens (print et e-paper)

(40% des résidents âgés de 15 ans et plus)

80.700 lecteurs quotidiens www.wort.lu



Diffusion quotidienne 2013 (print et digital)

tirage moyen: 67.804 – diffusion totale: 66.158

diffusion payante: 64.641



RECYCLED

Papier aus

Recyclingmaterial

FSC® C006100